

Nachrichten für Naunhof

Ämtlicher Anzeiger



Sächs. Landeszeitung

3. Aufl. Sonntagsbeilage

Preis pro Nr. 2

für die Gemeinden Albrechtshain, Althen, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Eicha, Engelsdorf, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinsteinberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Seifertshain, Sommerfeld, Staudtitz, Threna zc.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, abends 6 Uhr. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark 40 Pfennige ausschließlich des Postbefreiungsgeldes. Anzeigenpreis: die fünfgehaltene Korpuszeile 15 Pf. Ämtlicher Teil sechsgehaltene Zeile 20 Pf. Reklamezeile 30 Pf. Beilagegebühr pro Tausend 10 Mk. Annahme der Anzeigen bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 62.

Sonntag, 27. Mai 1917.

28. Jahrgang.

Ämtliches.

Frühkartoffeln.

Gemäß Aufforderung der Reichskartoffelstelle ist in der Zeit vom 25. Mai bis 8. Juni 1917 eine Erhebung der **Ernteschäden** der **feldmäßig angebauten Frühkartoffeln** vorzunehmen.

Die Erhebung geschieht durch Befragung der Betriebsinhaber oder ihrer Stellvertreter seitens der **Gemeindebehörden**. Diese oder die von ihnen beauftragten Personen sind befugt, zur Ermittlung richtiger Angaben über die Ernteschäden die Grundstücke der zur Angabe Verpflichteten zu betreten und Messungen vorzunehmen. Auch dürfen hinsichtlich der Größe der landwirtschaftlichen Güter oder einzelner Grundstücke Nachkünde von den Gerichts- oder Steuerbehörden eingeholt werden.

Als Frühkartoffeln gelten alle (frühen und mittelfrühen) Kartoffeln, aus der Ernte 1917, die voraussichtlich vor dem 15. September 1917 geerntet werden.

Kartoffelerzeuger mit einer Ernteschade von nicht mehr als 200 qm bleiben bei dieser Erhebung außer Betracht.

Die Erhebung findet getrennt nach denjenigen Mengen statt, die voraussichtlich 1., bis zum 30. Juni 1917, 2., im Juli 1917, 3., im August 1917 und 4., bis 14. September 1917 erntet sein werden.

Ueber das Ergebnis der Erhebung ist von den Gemeindebehörden auf besonderen ihnen zugehenden Vordrucken bis

9. Juni 1917

Anzeige zu erstatten.

Grimma, 24. Mai 1917.

K 980.

Der Bezirksverband der Königl. Amtshauptmannschaft.

Amtshauptmann v. Bose.

Am 1. Juni 1917 findet nach Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern vom 8. Februar 1917 eine

Kleine Viehzählung

statt.

Die Zählung erstreckt sich auf Pferde, Rinder, Schafe und Schweine.

Die Aufnahme erfolgt seitens der Ortsbehörden durch Umfrage bei den Besitzern, in den selbständigen Gutsbezirken durch die Gemeindeverordnungen der gleichnamigen Gemeinde.

Wer vorläufig eine Angabe nicht erteilt oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten oder mit Gefängnis bis zu zehn Tagen bestraft; auch kann Vieh dessen Bestandemittel verschwiegen worden ist, im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden.

Grimma, 22. Mai 1917.

103 H.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.

Landwirte!

Unser Meer braucht dringend noch große Mengen Hafer. Diese können nur dadurch geschafft werden, daß Ihr freiwillig auf einen Teil dessen verzichtet, was Euch zur Verflüchtigung für die eigenen Pferde verlassen worden ist. Unsere Ackerfrüchte liegen gut; deshalb können wir als Ersatz für einen Teil des Hafers unseren Pferden Acker füttern. Dadurch würde eine ansehnliche Menge Hafer für das Meer frei gemacht werden können. Sallet Euch vor Augen, wie unbedingt notwendig zu einer kriegsreifen Beendigung des Krieges es ist, wenn wir auch in dieser Beziehung unser Meer voll kriegstüchtig erhalten.

Landwirte! Erfüllt Eure väterländliche Pflicht und liefert noch so viel Hafer ab, wie Ihr irgend entbehren könnt! Die Beereswertung bezahlt bis zum 15. Juli für solchen freiwillig abgelieferten Hafer 17.50 Mk. für den Zentner. Schon manches Opfer ist von Euch gefordert worden, das Ihr im Interesse des Vaterlandes willig auf Euch genommen habt, und Ihr werdet auch diesmal der dringenden Bitte Euch nicht entziehen. Ihr werdet dadurch beitragen, den endgültigen Sieg zu erringen. Der Dank des Vaterlandes ist Euch sicher.

Königsgeburtstag 1917.

Rittergutsbesitzer Born-Albthaus, M. d. H. St.-R. Domberr Dr. v. Hübel auf Sachsendorf, M. d. I. St.-R. Rittergutsbesitzer Rahn-Boltschahn, Agl. Oekonomierat. Gutsbesitzer Richter-Gröbner, Mitgl. des Bezirksausschusses. Obligationsbesitzer Paul Schmidt-Mohren, Gemeindevorst. Traucher-Kleinpössa, Mitgl. des Bezirksausschusses.

Butterverkauf.

Der Verkauf für die Zeit vom 28. Mai bis 3. Juni 1917 findet

Dienstag, den 29. Mai d. J.

nach den auf den Speisefestkarten gedruckten Nummern statt bei

Anna Saase, Langestraße 9

norm. 9 bis 11 Uhr für Karten Nr. 1 bis 600

" 11 " 1 " " " 601 " 1100

Minna Schirach, Bahnhofstraße 18

norm. 9 bis 11 Uhr für Karten Nr. 1101 bis 1700

" 11 " 1 " " " 1701 " 2200

Vertha Wiegner, Langestraße 54

norm. 9 bis 11 Uhr für Karten Nr. 2201 bis 2800

" 11 " 1 " " " 2801 u. darüber.

Abgegeben werden auf jede Karte 50 Gramm Butter zum Preise von 2 Mk. 55 Pf. je Pfund und 15 Gramm geräucherter Auslandspeck 14 Pf.

Naunhof, am 26. Mai 1917.

Der Bürgermeister.

Einschränkung des Gasverbrauchs.

Infolge der Kohlenknappheit gestaltet sich die Erzeugung und Abgabe des Gases immer schwieriger. Dabei wird von der Einwohnerschaft fortwährend mehr Gas zu Kochzwecken verwendet. Wenn auch anerkannt wird, daß hierzu ein begrifflicher Grund vorliegt, so muß andererseits auf die Gefahr hingewiesen werden, die eine übermäßige Steigerung des Gasverbrauchs nach sich ziehen würde.

Die hiesige Gasanstalt war bisher in der Lage, ihre Abnehmer ohne Einschränkung zu bedienen. Es muß aber jetzt dringend ersucht werden, mit dem Gas bei der Beleuchtung und beim Kochen äußerst sparsam umzugehen, damit die Anstalt für den Winter genügend Kohlenvorrat behält. Wenn diese Ermahnung nicht den gewünschten Erfolg zeigt, müßte zu durchgreifenden Maßnahmen geschritten werden.

Naunhof, am 8. Mai 1917.

Der Bürgermeister.

Grasverpachtung.

Die Verpachtung der diesjährigen Grasnutzung der Straßenränder und sonstigen Rasenflächen soll

Donnerstag, den 31. Mai d. J.

nachmittags 6 Uhr

im Rathaus hier stattfinden.

Naunhof, am 26. Mai 1917.

Der Bürgermeister.

Mittwoch, am 30. Mai 1917, Mittag 12 Uhr soll in Naunhof im **Rothensburger Erker** als Verfallungsort **1 Oelgemälde** öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden.

Grimma, 25. Mai 1917.

Q 220/16

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts. J. M.: Morgenstern.

Vereinsbank Naunhof in Naunhof

Kredit-Gewährung.

Diskontierung und Einziehung von Wechseln und Schecks.

Einlagen auf Sparbücher: Zzgl. Verzinsung 4 %.

1/2 Jahr, Rückzahlung 4 1/2 %.

Größere Einlagen nach Vereinbarung.

Verleihen 4 1/2 %.

Größere Einlagen nach Vereinbarung.

Verleihen 4 1/2 %.

Größere Einlagen nach Vereinbarung.

Verleihen 4 1/2 %.

Größere Einlagen nach Vereinbarung.

Verleihen 4 1/2 %.

Größere Einlagen nach Vereinbarung.

Verleihen 4 1/2 %.

Größere Einlagen nach Vereinbarung.

Verleihen 4 1/2 %.

Größere Einlagen nach Vereinbarung.

Verleihen 4 1/2 %.

Größere Einlagen nach Vereinbarung.

Verleihen 4 1/2 %.

Größere Einlagen nach Vereinbarung.

Verleihen 4 1/2 %.

Größere Einlagen nach Vereinbarung.

Verleihen 4 1/2 %.

Größere Einlagen nach Vereinbarung.

Verleihen 4 1/2 %.

Größere Einlagen nach Vereinbarung.

Verleihen 4 1/2 %.

Größere Einlagen nach Vereinbarung.

Verleihen 4 1/2 %.

Größere Einlagen nach Vereinbarung.

Verleihen 4 1/2 %.

Größere Einlagen nach Vereinbarung.

Verleihen 4 1/2 %.

Größere Einlagen nach Vereinbarung.

Verleihen 4 1/2 %.

Größere Einlagen nach Vereinbarung.

Verleihen 4 1/2 %.

Größere Einlagen nach Vereinbarung.

Verleihen 4 1/2 %.

Größere Einlagen nach Vereinbarung.

Verleihen 4 1/2 %.

Größere Einlagen nach Vereinbarung.

Seestreitkräfte noch heute der Welt höchste Bewunderung beanspruchen. Wo es auf rastlose geistige Erfindung, auf immer vollkommene Organisation, auf immer entschlosseneren Selbstsinn ankommt, sind wir ohne Unterlaß Vorbild und Gegenstand der Nachahmung für das feindliche Ausland. Und unbefangene sind wir in der Wiedergabe und der Wertung feindlicher Seeberichte und Ministerreden. Weil wir im rechten Geiste den Krieg für unsern Dankes Altäre führen, dürfen wir es wagen, gerecht zu sein.

Wie aber steht es in all diesen Beziehungen bei unseren Feinden? Je erfolgloser sie stürmen, je mehr sie bedroht sind, je kräftiger sie geschlagen werden, um so mühter steigt, wie aus einem Trommelfeuer von Stinkbomben und Gasgranaten, die eckste Verleumdung der Weltgeschichte empor. Unsere armen Gefangenen und unser guter Ruf haben es zu entgelten, daß unser Schwert siegreich blüht. Alle besseren Triebe bei unseren Gegnern verzerren sich immer mehr zur gräßlichsten Grimasse des Fanatismus von Haß und wahlloser Verleumdung. Worte, Bilder, Zahlen und Dokumente werden gefälscht. Den abgehauenen Kinderhänden ist die als Rainstat gemeinte verleumderische Rartheit von der angebliehen Leichenerwertung in Kadaverausstufungsanstalten gefolgt. Auch gegen die höchsten Epochen geschichtlicher deutscher Leistungen in Kunst, Kultur und Wissenschaft kriecht wie Gasgebilde Verleumdung und geifernde Verleumdung heran. Wir aber werden im Geiste des Reiches vorurteilslos, was uns die Großen dieser Erde auch in den Ländern unserer Feinde zu sagen gewohnt haben.

„Der Friede schaut über den Baum“ — so soll kürzlich eine im ganzen deutschen Volk hochangesehene Persönlichkeit gesagt und geschrieben haben. Ob das letzte Ende mehr sein wird, als ein erstes Herüberblinzeln, als etwa der Ausflug der ersten Taube aus der Arche Noah, die in dessen Wiederkehr, da die Wasser der Sintflut noch nicht abgelaufen waren, muß sich erst herausstellen. Rame es auf das demokratisierte und revolutionierte Rußland allein an, so wäre vielleicht mit näheren Möglichkeiten zu rechnen; aber der Rede des französischen Ministerpräsidenten Ribot hat inzwischen erwiesen, daß der alte Geist der Zehnverbands-Rote, die einst die wahllos wüste Antwort auf die Friedensanregung des Woodrow Wilson darstellte, noch immer mächtig ist und daß er nur nach Form und Deckblättern sucht, um zwischen den ausgerufenen russischen Friedensgrundrissen und den eigenen unerhörten und maßlosen Forderungen irgend etwas zu schaffen, wie eine entfernte und scheinbare Übereinstimmung.

Auch läßt man sich nach wie vor über Kriegslage und Erfolge dort, wo der Gott der Schlachten kirrend durch die Gefilde schreitet. Der englische Generalissimo Haig behauptet steif und fest, er habe im Raum von Arras „die ganze Hindenburg-Linie in der Hand“. Nach einlässiger Atemholenspause hat ferner inzwischen der zweite Teil der sechsten Tsonzo-Schlacht begonnen — und abermals lassen sich Cadornas Maßnahmen so an, als wolle er „auf dem Umwege über Raibach“ „erlösen“. An der russischen Südfront aber und in Rumänien donnern von neuem die Kanonen.

So künzelt aller Orten der Feind an, daß er im Geiste sich kaum gewandelt hat, daß er noch immer mit Schwert und Dolch uns ans Leben will. Nun — Hindenburg und Ludendorff, unsere unerschrockenen tapferen Offiziere und Soldaten, unsere Luftschiffe und U-Boote, unsere Hochseeflotte und unsere Unterseeboote werden es schon schaffen. Im deutschen militärischen Hauptquartier herrscht die zuversichtlichste Stimmung.

Das deutsche Volk aber möge Geist und Herz in dieser hohen Festzeit wieder hell haben im Hinblick der ewigen Wahrheiten, die uns aus der Wunderwelt des Geistes und der pfingstlich prangenden Natur entgegenleuchten. Pfingsten ist das Fest der heiligen Gemeinschaft. So soll denn auch unser Volk und Land hell, stark und fest werden im Geiste.

Du Himmellicht, laß deinen Schein
Bei uns und in uns mächtig sein —
Du aller Freud und Sonnen!

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Bundesrat hat in seiner letzten Sitzung die Zustimmung erteilt zu: 1. den Gesetzesentwürfen betreffend die Feststellung des Reichshaushaltsplans und des Haushaltsplans für die Schutzgebiete auf das Rechnungsjahr 1917, 2. dem vom Reichstag in veränderter Fassung angenommenen Entwurf eines Gesetzes betreffend die Änderung des Gesetzes über den Abfall von Ratsfalsen, 3. dem Entwurf einer Bekanntmachung zur Erleichterung der Einzahlung auf Aktien, 4. dem Entwurf einer Bekanntmachung über die über die Zahlung des Vorgebots bei Zwangsversteigerungen.

Ein Bund der Kriegsteilnehmer und Kriegsbekämpften ist in Berlin ins Leben getreten. Sein Zweck ist die Wahrung der gemeinsamen Interessen der Kriegsteilnehmer und Kriegsbekämpften durch die selbst gegenüber der Gesetzgebung wie im Wirtschaftsleben. Der Verein, der auf dem Boden parteipolitisch und religiös

aplätzen.

4. Mai 1917.

Mag.

echl.

ern war die Feuer-
mäßig der Straße
sie zeitweilig zu

ing.

riekampf bei Brand
Vor Einbruch der
bedürftigst Friedmann
Bauciere an. An
n. Am Winterberg
ung eines sich vor-

gheit der Artillerie
abstunden gestiegen.

trupps eines rhein-
und hehrten mit 28

nd ein Fesselballon
selben 28. und 29.
h eines Feindes die

Franzosen 5 Flug-
oren.

ng.

iefestigkeit auf
n russische Erbauer

meißler Ludendorff.

furchensönd.

irchensmiff: Komin
.) Nachm. 2 Uhr:

musiff.

irchensmiff: Komin
irchensmiff: Komin

musiff.

irchensmiff: Komin
irchensmiff: Komin

musiff.

irchensmiff: Komin
irchensmiff: Komin

musiff.

irchensmiff: Komin
irchensmiff: Komin

musiff.

irchensmiff: Komin
irchensmiff: Komin

musiff.

irchensmiff: Komin
irchensmiff: Komin

musiff.

irchensmiff: Komin
irchensmiff: Komin

musiff.

irchensmiff: Komin
irchensmiff: Komin

musiff.

irchensmiff: Komin
irchensmiff: Komin

musiff.

irchensmiff: Komin
irchensmiff: Komin

musiff.

irchensmiff: Komin
irchensmiff: Komin

musiff.

irchensmiff: Komin
irchensmiff: Komin

musiff.

irchensmiff: Komin
irchensmiff: Komin

musiff.

irchensmiff: Komin
irchensmiff: Komin

musiff.

irchensmiff: Komin
irchensmiff: Komin

musiff.

irchensmiff: Komin
irchensmiff: Komin

musiff.

irchensmiff: Komin
irchensmiff: Komin

irchensmiff: Komin
irchensmiff: Komin

Neutralität steht, fordert in erster Linie völlige materielle Sicherstellung der Kriegsschädigten. Hierbei legt der Verein besonderes Gewicht auf Schaffung eines Zwangs für alle Unternehmer, an einem gewissen Prozentsatz Kriegsschädigte zu gleichen Werten wie die übrigen Arbeiter und ohne Anrechnung der Rente auf den Lohn in ihrem Betrieb einzustellen. Im Rahmen und Interesse aller Kriegsteilnehmer fordert der Verein Abschaffung der politischen Vorrechte in Reich, Staat und Gemeinden, durch die Kriegsteilnehmer schlechter gestellt werden als andere Bevölkerungsstellen, Umwandlung des Heeres in ein wirkliches Volksheer und eine Politik, welche der Entfaltung künftiger Kriege vorbeugt.

Österreich-Ungarn.

Die ungarische Kabinettskrise beschäftigt die politischen Kreise der Donaumonarchie sehr lebhaft. Dabei kann es nicht fehlen, daß mancherlei Vermutungen über ihre Lösung aufkommen. So war das Gerücht verbreitet, daß Generaloberst Graf Herzog Joseph als Nachfolger des Grafen Tisza in Aussicht genommen sei. Es hieß, die Regierung wolle offenbar gleichzeitig die verfassungsrechtliche Frage lösen, ein Mitglied des Reichsrates an die Spitze eines parlamentarisch verantwortlichen Kabinetts treten lassen. Diese Frage wird mit „Ja“ beantwortet unter dem Hinweis auf die außergewöhnlichen Seiten, die außergewöhnliche Entschlüsse rechtfertigen. Merkwürdigerweise findet ein Kabinett unter Graf Herzog Joseph die stärkste Unterstützung von Seiten der Opposition. Nun aber wird aus Wien gemeldet, daß Generaloberst Graf Herzog Joseph aus verfassungsrechtlichen Gründen auf keinen Fall an die Spitze des neuen Ministeriums treten könne. Seine Mission wird sich vielmehr lediglich darauf beschränken, die Entwirkung der Ministerkrise durchzuführen.

Schweiz.

Das deutsch-schweizerische Wirtschaftsabkommen hat, wie der Bundesrat jetzt in seinem Bericht bekanntgibt, Gültigkeit während der Monate Mai bis Juli 1917. Der Bundesrat hätte gewünscht, das Abkommen auf längere Zeit abzuschließen, doch sei der Zeitpunkt für den Abschluß eines langfristigen Abkommens ungünstig, da die Gegenleistungen der Schweiz unter dem Druck der Verhältnisse nur knapp seien. Nach dem Abkommen habe sich Deutschland verpflichtet, die Schweiz mit Kohlen und Eisen zu versorgen, soweit als irgend möglich. Außerdem erhält die Schweiz u. a. Kalisalz und Rohsüßer. Dafür erhält Deutschland u. a. Zucker und Rapsöl, Ziegen, Rüh, kondensierte Milch, Milchpulver und Kirschen, Kaugummi, Schokolade, technisches Eisen, getrocknete Obstsorten.

Rußland.

Die Frage der Vertretung aller Nationalitäten auf der kommenden gesetzgebenden Versammlung ist im Ministerrat erörtert worden. Da es aber in Rußland nicht weniger als 250 verschiedene Nationalitäten gibt, stellt sich nun heraus, daß sich diese Frage zur Zutrieblichkeit aller Nationalitäten nur schwierig lösen lasse. Wahrscheinlich erfolgt die Lösung in dem Sinne, daß gewisse Vertreter von Nationalitäten nur eine beratende Stimme in der Nationalversammlung erhalten. Schon jetzt hat die Lösung der Frage Unruhe in gewissen Kreisen erweckt. Der am 1. Juni in Petersburg stattfindende Kongreß aller Arbeiter- und Soldatenräte Rußlands sowie der Delegierten der Frontarmee wird sich mit der Frage befassen. Zu gleicher Zeit soll eine Änderung in der diplomatischen Vertretung vorgenommen werden. Es sollen mehrere sozialdemokratische Abgeordnete als Vertreter im Ausland ernannt werden.

Italien.

Die inneren Wirren im Lande werden am besten durch die Verhaftung der Bürgermeister von Bressio und Rovagnio gekennzeichnet, die unter der Beschuldigung erfolgte, die Anstifter der lombardischen Hungerrufen, die vier Tage angehalten hätten, gewesen zu sein. Einer der Bürgermeister hatte die Bauern der Umgebung zu einer Versammlung eingeladen und sie aufgefordert, verstreutes Getreide nicht herauszugeben, solange der Staat nicht für eine gerechtere Preisverteilung Sorge. Der andere hatte eine Versammlung gegen den Krieg gehalten und die hauptsächlich aus Frauen bestehende Versammlung aufgefordert, nach Mailand zu gehen und durch eine Kundgebung das Ende des Konfliktes zu erwirken.

Brazilien.

Über die Kriegserklärung an Deutschland sagte der brasilianische Ministerpräsident Nilo de Souza im Ministerrat, Brasilien müsse sich darauf beschränken, den durch die Versenkung von brasilianischen Schiffen hervorgerufenen Kriegszustand anzunehmen. Der Minister fügte hinzu: „Obgleich wir nur um unsere moralische und wirtschaftliche Mitwirkung erzuhen sind, müssen wir doch der Organisation unseres Heeres und unserer Flotte volle Aufmerksamkeit widmen, besonders für den Fall unserer Mitwirkung bei dem Sicherheitsdienst im südlichen Atlantischen Ozean, und uns auf jede Möglichkeit vorzubereiten.“

China.

Die politische Lage hat sich derart angepannt, daß das Land von einem Bürgerkrieg bedroht ist. Der Präsident der Republik, der offenbar unter dem Druck der kriegswichtigen Militärpartei steht, ist sich genötigt, den Ministerpräsidenten zu entlassen, der nicht für sofortige Kriegserklärung an Deutschland war, sondern die Entscheidung in die Hand des Parlamentes legen wollte. Die Kundgebung der Militärpartei, die Auflösung des Parlamentes und schleunige Neuwahlen verlangt, wird allgemein als Vorläufer des Kampfes zwischen der militärischen Partei und dem Parlament um die Herrschaft angesehen. Der Kampf wird vermutlich mit den Waffen ausgetragen werden.

Aus In- und Ausland.

Zugensburg, 26. Mai. Nach mehrwöchigen Verhandlungen ist ein neues Koalitionsministerium gebildet worden. Ministerpräsident wird der bisherige Generaldirektor der Finanzen, Kaufmann.

Bern, 25. Mai. Die vom politischen Departement unternommenen Schritte zur Mitbeteiligung der Schweiz an dem Hilfskomitee für die Verproviantierung Belgiens und Nordfrankreichs wurde vom Bundesrat gut geheißen.

Osag, 25. Mai. Das Ministerium des Inneren teilt mit, daß die deutsche Regierung für die Herstellung des niederländischen Dampfschiffes „Deris“ D. N. 205 am 8. Februar und des niederländischen Segelschiffes „Marian“ S. N. 205 am 9. Februar Schadenersatz angeboten hat.

Paris, 26. Mai. Die Umstände nehmen zu. Schmelzern, Buchmacherinnen und verwandte Gewerbe freizeigen; ebenso die Angestellten verschiedener kaufmännischer Betriebe, darunter das Personal einer großen Kreditanstalt.

Konstantinopel, 25. Mai. Das Verbot der Einfuhr von Wertpapieren erweist sich nicht als solche Bestimmung, die in der Türkei, in Deutschland, Österreich-Ungarn und Bulgarien aufgestellt sind.

Volks- und Kriegswirtschaft.

Keine Geiz ohne Karte. Es wird trotz des gesetzlichen Verbotes noch vielfach Geiz ohne Karte abgeben. Es wird daher in Höhe von den zuständigen Stellen das Verbot erlassen werden, daß der einzelne Händler vom Handel mit Geiz und Geizwulstern zur gegen Entlohnung einer entsprechenden Zahl von Seitenabschnitten erhält. Es liegt im Interesse des Handels, einmal darauf zu achten, daß er sich durch Einführen der Seitenabschnitte von den Kunden eine genügende Anzahl von Sammelbelegchen bzw. solchen in entsprechender Höhe sichert; andererseits durch geeignete Verpflegung bei den zuständigen Stellen darauf einzuwirken, daß die Bevölkerung Seitenabschnitte erhält, deren Abgabe sie beim Kauf abliefern kann. Jedenfalls können die jetzigen ungewissen Zustände nicht mehr von längerer Dauer sein.

Wachweise für Väterlein. Die Reisenden, die in diesen Tagen die für den Väterverkehr freigegebenen Nord- und Ostseebäder benutzen wollen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß für die Badeorte sowie alle übrigen an der Nord- und Ostseeküste gelegenen Orte ein Ausweisbescheid besteht. Der Ausweis, der von der Volksgesundheit des Wohn- oder bauernden Kurortortes erteilt wird, muß mit einer Personalbeschreibung, eigenhändiger Unterschrift, einer Photographie des Inhabers aus neuester Zeit, sowie mit einer amtlichen Bescheinigung darüber versehen sein, daß der Inhaber des Ausweises tatsächlich die durch die Photographie dargestellte Person ist und die Unterschrift eigenhändig vollzogen hat. Die Inhaber haben die Ausweise stets bei sich zu führen und auf Verlangen den zuständigen Beamten oder Militärpersonen vorzulegen.

Erhöhung der Nährkraft des Frühgemüses, d. h. Vermehrung seines Stärkegehalts, kam, wie Professor Dr. F. B. Reger in der „Deutschen Landwirtschaftlichen Presse“ anführt, leicht erzielt werden. Das Mittel dazu besteht nämlich in nichts anderem, als daß die Gemüse statt am frühen Morgen erst am Nachmittag geschnitten werden. Um dies zu begreifen, muß man die Stärkebildung in den Gemüsen verstehen. Sie erfolgt in den grünen Blättern unter dem Einfluß des Sonnenlichtes, entsteht aus Kohlenhydrate und Wasser, der ganze Vorgang wird „Assimilation“ genannt. Die im Laufe eines Tages gebildete Stärke wandert mit Einbruch der Dunkelheit und während der Nacht in den Stengel und die Wurzel. So erklärt es sich, daß die Blätter der grünen Pflanzen am frühen Morgen fast ganz Stärkefrei sind. Nun fängt unter der Wirkung der Sonnenenergie der Prozeß der Assimilation von neuem an, es bildet sich wieder Stärke in den Blättern, der höchste Stärkegehalt ist am Nachmittag erreicht, und darum fallen jetzt oder zu Beginn des Abends die Blattgemüse geschnitten werden. Von hervorragender Bedeutung ist dies natürlich bei jenen Pflanzen, wo nur die jungen Triebe abgenutzt werden. Der Unterschied im Stärkegehalt der assimilierenden Blätter am frühen Morgen und am Spätnachmittag ist so groß, daß das Schneiden am Morgen als sinnlose Stärkeverwendung bezeichnet werden muß. Schließlich betont Prof. Reger noch, daß von den abgenutzten Blättern die Stärke während der Nacht keineswegs durch Veratmung abgeben wird, so daß man das abends geschnittene Gemüse ohne jeden Stärkeverlust 12 und selbst 24 Stunden aufheben kann.

Die Schulfeier

zu Er. Majestät unseres Königs Geburtstag

Landgastern, Freitag, 25. Mai vormittags in unserer Schulturnhalle statt. Mit dem Gesang der ersten Strophen des Gesangbuches Nr. 538 und Gebet begannen, folgten einige sinnvolle Deklamationen und das Lied „Wie lieb ich dich mein Vaterland!“ Hierauf folgte die Festrede des Herrn Lehrer Richter, die nach kurzer Einleitung in dem Hauptteil gipfelte: Der Krieg löst uns alle, auch Kinder besonders, innerlich stark machen, vor Gott und Menschen wächtig zu sein; denn er ist: 1. ein gewaltiges Erlebnis (unvergesslich) — 2. er löst zu tiefer Erkenntnis (unserer Volkskraft) — 3. er wird ein Erzieher zum besten Willen. Die weitere Ausführung dieser Hauptgedanken waren wohlwollend, reichhaltig lehrreich, von Herz zu Herz sprechend, kurz gemüßbildende Worte, die wert wären, in ihrem vollen Umfang gedruckt in die Hände der Kinder und deren Eltern überzugehen. — In der Rede zu König und Vaterland wurzeln ja die Tugenden der deutschen Tugend, der Gemüthsreinheit, der Redlichkeit und Würde deutschen Denkens, Empfindens und Willens. In diesem Sinne bemühet sich auch sichtbar der Chor der Kinder gegen die Eltern, Erzieher, Staat, Kirche, Schule und Gemeinde. — Wädhle das Dichtermotiv Emanuel Beibels immer mehr Wahrheit werden: „An diesem Wirtel soll die ganze Welt gemessen! — Ernste Ermahnungen riefte deshalb der gedächte Herr Festredner an sämtliche Schüler, rechte Kämpfer zu werden im Leben, den Geh beherzigend. „Mit Gott für König und Vaterland!“ — Nach dem Gesang: „Den König segne Gott!“ den Deklamationen: „Heil dem König!“ und „Sochentreue“ erteilte dann im Chor: „O Deutschland hoch in Ehren!“

Hierauf befragte der Herr Schuldirektor das Rednerpaar und verknüpfte, daß unser König, aus Anlaß dieses seines Geburtsfestes vielen Persönlichkeiten in Anerkennung der Pflichttreue in Amt und Stand eine besondere Ehre erweist durch Verleihung von Titel und Orden. So ist mit ein Schreiben vom 22. Mai d. S. aus unserem Königl. Kultusministerium zugegangen, des Inhaltes, daß unser König dem Lehrer, Herrn Heinrich August Meusel, in Anerkennung seiner 40jährigen treuen Dienste im Schulamt, den Titel „Oberlehrer“ zu verleihen gütigst geruht hat. — Unter freundlicher Beglückwünschung überreichte der Herr Direktor, schließlich erfreut, dem hochgeehrten Schulmann das betreffende Schriftstück, worauf auch die sämtlichen Mitschwestern ihre persönlichen Wünsche sofort überbrachten. — Danach befragte der Herr Direktor den Schülern, Herrn Meusel fernernah: „Herr Oberlehrer“ zu nennen — und ermahnte die Kinder besonders, sich während der Pfingstferien in jeder Weise eines wohlwollenden Betragens gegen Personen und Sachen zu verhalten. —

Sächliche und lokale Mitteilungen.

Naunhof, 26. Mai 1917.

Werkstatt für den 27., 28. und 29. Mai. Sonnenaufg. 6¹¹ 6¹² 6¹³ | 27. Mai. Sonnenunterg. 9¹¹ 9¹² 9¹³ | 28. und 29. Mai. Sonnenunterg. 1¹¹ 1¹² 1¹³ 2. | 27. Mai. Naunhof. 10¹¹ R. | 28. und 29. Mai. Naunhof. 12¹¹ 12¹² 12¹³ R.

Kriegspfingsten 1917.

Das friedliche Wollen der zu neuem Leben erwachten Natur liegt in großem Gegensatz mit dem gleichzeitigen blutigen Ringen der Völker. Und so kann es denn nicht wundernehmen, wenn der frühliche Charakter des Pfingstfestes nicht zur Geltung kommt und wenn jetzt, in dem schrecklichsten aller Kriege, den Deutschland am fernsten sein zu führen hatte, keine rechte Feststimmung Platz greift. Und doch — das Pfingstfest hat seit dem Ausbruch des napoleonischen Kriegs verhältnismäßig oft in kriegerische Zeiten in Deutschland. In diesen wiehen die kriegerischen Pfingsten früherer Zeiten im Vergleich zu 1917 doch andere Tönungen auf je nach dem augenblicklichen Stand der Weltvorgänge. Mitken in eine traurige Zeit hat Pfingsten am 17. Mai 1807, Napoleon hatte mit Ausnahme des äußersten Osten alle preussischen Lande besetzt, auch die Hauptstadt Berlin war schon in seiner Hand. Fünf Jahre später (1813) sah man am gleichen Pfingsttag die napoleonischen Waffen gegen Rußland in Bewegung, größtenteils durch preussische Lande, 1813 sah (um 6. Juni) Pfingsten wieder Preußen in Waffen gegen den korinthischen Unwiderstand. Die

ersten beiden Schichten waren zwar unglücklich, aber ebenso gelidlagen, Berlin war von den Franzosen geräumt, der Kaiserliche Oesterreichs Hand vor der Tür. Und dann kam das Pfingstfest 1814 (am 29. Mai). Die politische Lage hatte sich in dem einen Jahre vollständig gewandelt. Napoleon hatte abgedankt, Paris war erobert, und die Welt einigte sich, da man den Kaiser Napoleon aufgeben wollte. Aber schon im nächsten Frühjahr stand die Welt wieder in Waffen. Am 14. Mai, dem Pfingsttag 1815, zog sich das Heer über Frankreich zusammen, dessen letzte Entscheidung bei Belle-Alliance Europa endgültig von der Kriegswirre erlösen sollte, die Napoleon entsetzt hatte. Im Jahre 1864 (am 15. Mai) stand für Preußen wieder ein Pfingstfest im Zeichen des Krieges, der Sieg bei Düppel war erlitten, die ruhmreiche Schlacht von Alsen folgte. Im Jahre 1871 sah das Pfingstfest (am 23. Mai) das neu erlassene Reich, der Friede war am 10. Mai in Frankfurt a. M. geschlossen worden. Es war seit langem das heiligste Pfingstfest in deutschen Landen. Und heute steht Europa, hat die Welt abermals in Waffen. Wie feiern die dritten Kriegspfingsten. Und setzen wir eine Zeit so ernst, als diese Pfingsttage. Mehr denn je bedürfen wir des rechten Pfingstgeistes, der uns mit Hoffnung, Mut und Zuversicht erfüllt.

Landeskollegie zu Pfingsten. An den beiden Feiertagen des Pfingstfestes wird wieder eine Landeskollegie für den Allgemeinen Kirchenfonds gesammelt werden. Die der Landeskirche zur Verfügung stehenden Mittel reichen bei weitem nicht zu, um die kirchlichen Bedürfnisse zu decken, die auf verschiedenen kirchlichen Gebieten und an vielen Orten in unserem Lande bestehen, und noch viel weniger, um die vielen bedeutsamen neuen Aufgaben zu fördern, die die jetzige Zeit unserer Kirche stellt. Mögen alle, die es wohl mit unserer Kirche meinen, im Jahre der Jubelfeier der Reformation besonders kräftig zu der Kollekte beisteuern und so auch das Rückzeug schaffen helfen für eine geeignete kirchliche Friedensarbeit.

Wie wird das Wetter zu Pfingsten? Nachdem in diesem Jahre das Osterfest noch völlig winterliches Wetter, in manchen Teilen Ostdeutschlands sogar starke Schneestürme gebracht hatte, wendet sich die Hoffnung aller derer, die wieder einmal ein paar Feiertage inmitten der prägnanten Natur verbringen wollen, um so mehr den Pfingstfeiertagen zu. Vielleicht niemals im Jahre ist die Anteilnahme der Städter an der Witterung größer als vor dem Pfingstfest, das ja diesmal, nach dem langen und strengen Winter, im besonderen Sinne ein echtes Frühlingfest werden möge. Der Waimona hat viel von dem nachgeholt, was veräuert worden ist. Ob freilich das derzeitige schöne Wetter auch die Pfingsttage noch anhalten wird, läßt sich mit voller Gewißheit nicht voraussagen. In den Morgenstunden der letzten Tage machte sich eine merkliche Abkühlung bemerkbar. Nach der inzwischen erfolgten Wiedererwärmung muß aber auch mit langsam zunehmender Gewitterneigung und wachsender Unklarheit der Wetterlage gerechnet werden. Das gilt besonders für West- und Süddeutschland. Es kann also immerhin mindestens in einem größeren Teile des Landes einwärtigen auf beständige und vermuthlich auch sehr warme Feiertage gerechnet werden, wenngleich die Möglichkeit eines bis zu Beginn der Woche erfolgten Witterungsumschwunges, der uns Regen und Abkühlung bringen würde, nicht von der Hand zu weisen ist.

Pfingstverkehr. Pfingstfahrten und Ausflüge müssen in diesem Jahre unterbleiben, weil die Lokomotiven und Wagen für Zwecke des Heeres, der Kriegswirtschaft und Volksernährung gebraucht werden. Sonderzüge für den Ausstugverkehr werden nicht gefahren. Mit Zurückbleiben beim Reiseantritt oder unterwegs ist daher zu rechnen. Die Eisenbahnbenutzer über Pfingsten nur, wer notwendig reisen muß. Militärpersonen vom Feldweil abwärts erhalten in der Zeit vom 24. bis 30. Mai 1917 Militärfahrkarten und Fahrkarten des öffentlichen Verkehrs nur gegen Urlaubsschein. Der Urlaubsschein ist am Fahrkartenschalter und an der Bahnsteigperrre mit der Fahrkarte offen vorzulegen.

Naunhof. Der Geburtstag unseres Königs wurde in unserer Stadt durch eine allgemeine Schulfeier in der Turnhalle begangen, über die wir bereits an anderer Stelle unseres Blattes berichtet. — Der Königl. Schchl. Militärverein für Naunhof und Umg. begeht Königs-Geburtsfest durch gemeinschaftlichen Kirchgang am 1. Feiertag. — Auch die Ortsgruppe des deutschen Flostervereins versammelte sich gestern abend aus Anlaß des Tages.

Naunhof. Unser Schmutzpark hat sich in sein fastgrünes Kleid gehüllt. Die dankbaren gesiederten Sängler haben ihre Kinderstube in den dazwischen angelegten Nisthöhlen errichtet. Der Verschönerungsverein hat die Wege mit Sand bestreuen lassen und wird stets dafür Sorge tragen, daß in dem Park alles in Ordnung ist. Mögen unsere Mitbürger und Sommerfridler sich an diesem Plaz der Erholung erfreuen und durch zahlreichen Besuch bekunden, daß wir in Naunhof Sinn für das Schöne und die unvergleichliche Natur haben. Eine innige Bitte jedoch haben wir: „Diese Anlagen sind dem Schutze der Besucher empfohlen!“

Naunhof. Einen interessanten Unterhaltungsabend werden am 2. Pfingstfeiertag E. Pfeiffer's Alt-Leipziger-Sänger im „Goldnen Stern“ bieten. Diese seit 20 Jahren bestehende Herren-Gesellschaft ist Inhaber des Kunstvereins für Quartellgesang. Wie überall, so steht auch hieron ein Teil der Mitglieder im Felde, trotzdem verfügt dieses Unternehmen immer noch über erstklassige Kräfte. Ein Blick in das reichhaltige und abwechslungsreiche Konzert-Programm gibt die Gewähr für einige genussreiche Stunden. Es verhebe sich daher jedes rechtzeitig mit Einlosharten. Näheres ist aus dem Informat und den aushängenden Ankündigungszetteln zu erfahren.

Naunhof. Es ist schon wiederholt die Wahrnehmung gemacht worden, daß in verschiedenen Grundstücken elektrische Lampen Tag und Nacht brennen. Es verberge ja niemand, beim Verlassen der Wohnräume die Leuchtungen auszuschalten.

Den Beamten des Staatsforstrevieres Naunhof Herrn Förster v. Minckwitz im Forsthaus Vorderplanitz bei Wurzen wurde der Titel „Revierförster“ und Herrn Waldwarter Kaiser in Naunhof das „Ehrenkreuz“ verliehen. — Bei dem Gemeindevertretertag am 23. d. M., über dessen Verlauf wir in voriger Nummer bereits berichteten, erhielt u. a. Herr Gemeindevorstand Günther in Erdmannshain das „Ehrenkreuz“ durch Herrn Amtshauptmann ausgehändigt.

Die Tatsache, daß in den Bezirksverbänden der Kreis der bronzelagerberechtigten Personen verschieden bestimmt ist, hat fortgesetzt zu erklärenden Klagen geführt. Um diese Klage zu beheben, ist seit längerem die Aufstellung einheitlicher Grundzüge angeregt und auch in Aussicht gestellt. Untermerkt deren Eingangs will der Bezirksverband, um die ihm durchaus verständlichen Wünsche nach erhöhter Brotzeugung nach Möglichkeit baldig zu erfüllen, mit der Schwerkraftkommission des

Zu ein
Sie mi
Sf den
unabweisbaren
Darum

der bezeuge seine
Er hilft dadurch
Für die
Ausführen anhe
Am 1.
Der G

Santäral Dr. Barth-
Migl. d. i. Sider.: Si
Berlins, Heimdanh G
Ella v. Vole-Grimma; J
Ephorieerweiser; Frau
drah, Dr. Dehlo, Schadr
Friedrichslehre, Stadl
H. Eidehr., Stadl, Wer
Seber-Borsdorf; Bürger
Dr. von Dabel-Sachsend
Jacob-Wurzen; Frau S
Obermerd.-Mal Dr. Aind
Ardt-Goldth; Oberamts
Goldth; Bürgermeister
bud; Agl. Bezirkschul

Komme
Purpurhauch
Abgrundmär
Nod traume
Dad hell vom
Braune Wip
Schauen auf
Betrachtend
Der hehre W

Wächterru
Klopf an jed
Die junge Son
Ein goldgewi
Über in den
heult der Stur
Begerig trint
Viel Herzen m

Komme, stark
Tränke uns a
Versiegle du
Sib Kraft de
Weisheit

Das W
Von Warr
Mit Moses sein
tum das Geseh. U
das Buch des Koran
er seinen Jüngern de
das jüdische Volk H